

Eine der bemerkenswertesten und größten Anlagen als Afyl für Arme besitzt Genua in seinem *Albergo de' Poveri*. Dieser Bau wurde 1654 nach den Plänen *Antonio Corradi's* begonnen, aber erst durch *Baptista Ghio* vollendet. Er hat 165×145 m Frontlänge und umfaßt 4 Höfe und große Doppeltreppen. Den Mittelpunkt bildet eine Kirche, wie dies auch beim großen *Albergo de' Poveri* in Palermo der Fall ist, dessen Grundriß Fig. 344 wiedergibt²¹⁷⁾. Das Bauwerk wurde 1746 von dem Architekten *Orazio Turatto* begonnen, aber niemals vollendet. Ein umfäultes Atrium liegt vor der Anstaltskirche; zwei Säulenhöfe sind rechts und links derselben angelegt, an welche sich Arbeitsfäle, Schlaffäle und Speisefäle mit ihrem Zubehör anschließen.

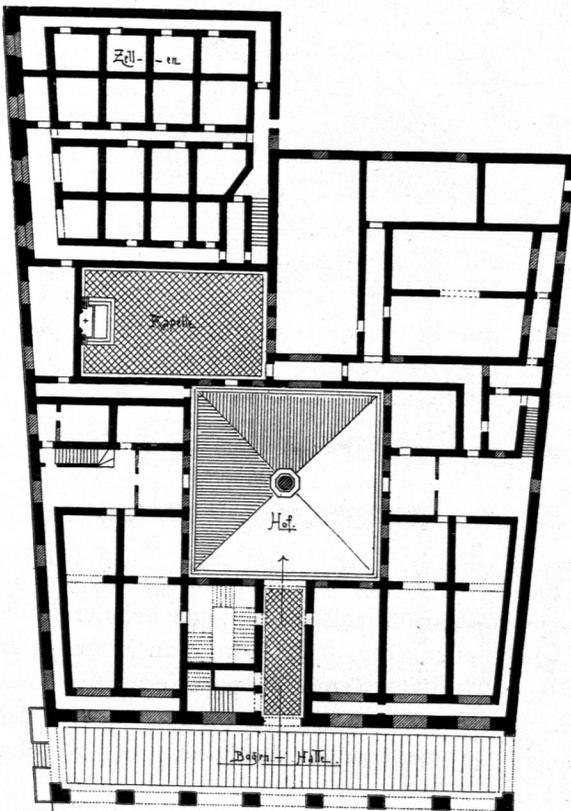
Zu gleichem Zwecke wurde in Mailand 1759 die *Casa di lavoro* vom Architekten *Crocec* und von *Fuga* 1751 der *Reclusio* oder *Seraglio* in Neapel gebaut.

21. Kapitel.

Gefängnisse.

Die Verhängung von Freiheitsstrafen für bestimmte Vergehen ist eine Maßnahme, welche erst der neueren Zeit angehört und in der zweiten Hälfte des

Fig. 345.



Gefängnisse zu Venedig.

257.
Carceri
in Rom und
Venedig.

XVI. Jahrhunderts aufkam, wohl von England, Holland und dem deutschen Norden ausgehend. In Rom baute *Innocenz X.* die unter dem Namen *Carceri nuovi* bekannten Gefängnisse für Einzelhaft für junge Strolche u. dergl. in den Jahren 1644—55 und *Clemens XI.* am gleichen Orte 1704 ein sog. Besserungshaus.

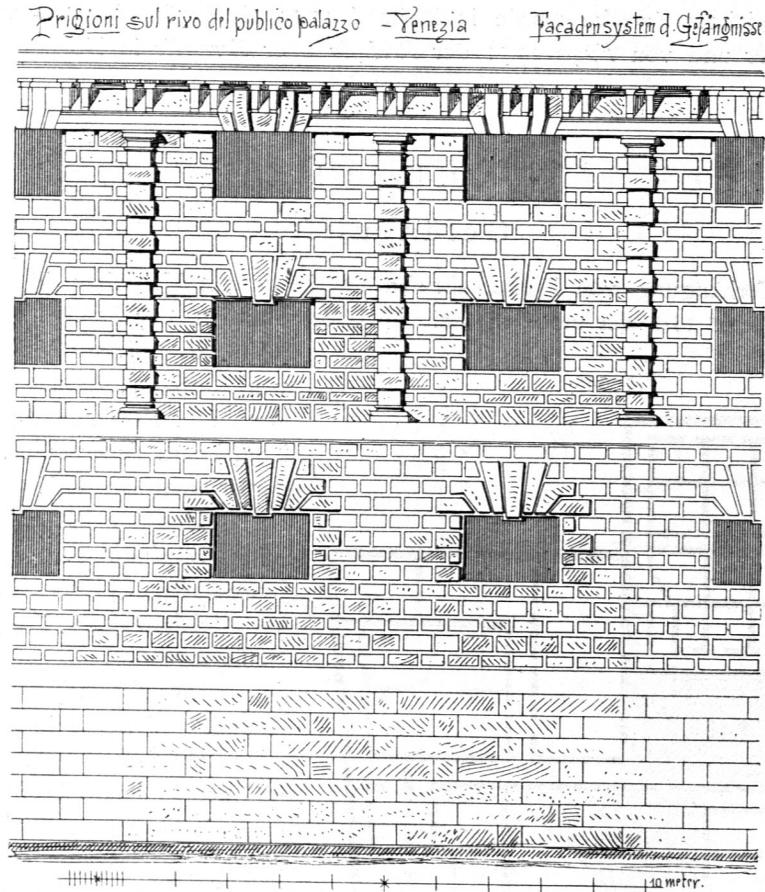
Aber schon früher liefs die Republik Venedig in den *Carceri* oder *Prigioni criminali* Gefängnisse mit kleinen Einzelzellen nach dem Entwurfe des *Antonio da Ponte* 1589 erbauen, die als Gefängnisse für gewöhnliche Verbrecher noch heute im Gebrauch sind und von denen *John Howard* 1780 in seinem Werke über das Gefängniswesen sagte, daß sie die festesten seien, die er je gesehen, kein Fieber und keine nennenswerte Unordnung seien darin nach-

²¹⁷⁾ Nach: HITTORFF, J. J. & L. ZANTH. *Architecture moderne de la Sicile*. Paris 1835. — Der Genueser Bau ist veröffentlicht in: GAUTHIER, M. *Les plus beaux édifices de la Ville de Gènes et de ses environs*. Paris 1830.

zuweisen. Und *Thomaso Temenza* schreibt in der Lebensgeschichte des *da Ponte*, in ganz Europa sei kein so bequemes, stark und prächtig gebautes Gefängnis mehr. Es ist aus istrischen Kalksteinen hergestellt, hat kleine, langgestreckte Fenster mit doppelten Eisengittern und faßt, ausschließlich der ungefunden Zellen, die kein Licht und keine Ventilation haben, 400 Sträflinge.

Bemerkenswert ist, daß die Zellen nicht an die Umfassungswände des Baues gelegt sind, sondern daß dort ein schmaler Gang sich hinzieht, von dem aus man

Fig. 346.



Fassadensystem der Gefängnisse zu Venedig.

erst in die Zellen gelangen kann. Ein Verkehr mit der Außenwelt, wie er bei unseren modernen Zellengefängnissen immerhin noch möglich ist, auch bei der Hochlage ihrer Fenster, erscheint hier ausgeschlossen (Fig. 345). Mit dem Dogenpalast sind diese Gefängnisse durch den (1595—1605) von *Antonio Contino* erbauten *Ponte dei Sospiri* verbunden. Ihre so eigenartig charakteristische Architektur ist für den Gefängnisbau bis auf unsere Zeit, allerdings meist unter Weglassung der Rustikapilaster (Fig. 346), typisch geworden.